

DIE WISSENSCHAFT HAT FESTGESTELLT

Immer wieder toll zu lesen, was teure und aufwendig betriebene Studien so alles rauskriegen. Letztens stand in der Zeitung, dass in einer Langzeitstudie über den Einfluss des Fernsehens bei Kindern der Schluss gezogen worden ist, dass es gar nicht so gut ist, wenn Kinder zu viel Fernseh gucken. Ja das klingt doch mal nach einer echten Erkenntnis. Abschließend wollte man dann aber doch kein 100%iges Urteil abgeben, also man war sich letztendlich nicht ganz sicher und würde gerne noch weiter forschen. Eine andere Studie hatte festgestellt, dass Leute, die immer mit Navi fahren, den Weg selber nicht mehr so gut alleine finden, auch toll. Na, das ist doch wirklich ein entspannter Job, würde ich mal sagen. Sollte ich mal aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr auf der Bühne stehen können, dann mach ich auch so was. Es gibt sicher noch Millionen Sachen, die noch nicht erforscht sind. Zum Beispiel das sexuelle Verhalten von Musikern, die öfter G-Dur spielen im Verhältnis zu Musikern, die mehr A-Moll spielen. Wobei man da erst mal unterscheiden müsste, ob es sich um Gitarristen oder Pianisten oder irgendwelche Randmusikergruppen handelt. Dann natürlich, was die entsprechenden Musiker für Schuhe anhaben und wie die Schuhe im Verhältnis zum Hosenstoff stehen bzw. wie leicht die oder das musikalische Versuchskaninchen im Falle eines wie auch immer gearteten Sexualverhaltens aus selbigen herauskommt und natürlich auch, wie danach wieder rein. Daraus könnte man sicher so manche gesellschaftlich relevanten Schlüsse ziehen.

Der gemeine Musiker an sich hat ja, wie ich finde, von Natur aus eine forschende Ader. Also er steht auf Langzeitstudien und forscht gerne in ausgiebigen Selbstversuchen, was so alles machbar ist. Da gibt es zum Beispiel die Forschungsfraktion, der vornehmlich Gitarristen angehören, die rauskriegen wollen, mit wie wenig Licks man sich so durchs Leben spielen kann, ohne auffällig zu werden. Wenn man das jetzt im Verhältnis zur Fruchtbarkeit der Probanden sieht, geht einem da bestimmt auch wieder ein Licht auf. Gerne genommen werden ja auch Langzeitselbstversuche mit diversen Drogen, wo in Extremtests versucht wird rauszufinden, welche Droge wie angewandt den Körper am schnellsten zu Fall bringt, um anschließend zu erforschen, mit welcher Therapie man sich bzw. den Körper und in welcher Zeit wieder auf die Füße stellt.

Aber auch die großen etablierten Institute beschäftigen sich schon immer gerne mit den komplexen Zusammenhängen zwischen den Musikanten und deren Umgebung.

So hat man zum Beispiel schon Mitte der 1970er festgestellt, dass generell E-Gitarre spielen ein extremes Gesundheitsrisiko nach sich zieht und unter Umständen auch tödliche Folgen haben kann. Dafür hatte man eine Versuchsreihe gestartet, bei der man 100 mit Gaffa zum Paket gebündelte E-Gitarren aus einer Höhe von exakt 102 Metern auf einen durchschnittlich gebauten Anfang 20-jährigen Gitarristen hat fallen lassen. Der Kollege war auf der Stelle tot und somit spielunfähig. Bei den Folgeversuchen stellte man nicht unerhebliche Unterschiede in der Schnelligkeit des eintreffenden Todes, je nach Marke und Modell, fest. Es gab enorme Abweichungen im Ergebniss bei Fenders Stratocaster und Gibsons Les Paul zum Beispiel. Wobei die Les Paul, was die tödliche Wirkung anbelangte, doch um Längen vorne lag. Also der Tod trat um Sekunden früher ein. Nachdem Ende der 1970er die Versuchsreihe von irren Menschenrechtlern gestoppt wurde, ist sie 2008 wieder aufgenommen worden und man ist froh, wieder weitere wichtige Erkenntnisse für die Menschheit gewinnen zu können. Die Testhöhe der herabfallenden Gitarren wurde ständig erhöht, sie liegt jetzt bei 304 Metern, ebenso wie das Körpergewicht der Probanden, da liegt man jetzt bei 145 Kilo. Bemerkung am Rande: Nachdem es eine Zeit lang schwer war, entsprechende Versuchspersonen für die Tests zu aquirieren, stehen jetzt junge Gitarristen Schlange, weil sie sich dadurch einen enormen Karriereprung versprechen und sich einen hohen Chart-Entry für ihre schlauerweise im Vorfeld produzierten Debutingles errechnen.

Mir persönlich haben diese im Musikbereich wissenschaftlich fundierten Ergebnisse schon eine Menge gebracht. Ich meide zum Beispiel seit einiger Zeit Extrem-Gitarrensammler, die mehr als 100 Gitarren zu Hause rumhängen haben, und halte mich auch von großen Gitarrenfachgeschäften fern!

**Abschließend ein alter Volkspruch aus den 1950ern zum Thema Forschung:
Die Wissenschaft hat festgestellt, dass Coca Cola Schnaps enthält.
Drum trinken wir auf jeder Reise Coca Cola eimerweise.**

